

Bernd Roeck

**„Applied History“
– „Angewandte Geschichte“**

Ein Weiterbildungsstudiengang der
Universität Zürich

GWU 60, 2009, H. 2, S. 76-82

Der Beitrag stellt einen als Master- oder Diplomkurs an der Universität Zürich absolvierbaren Weiterbildungsstudiengang in „Applied History“ vor. Das Angebot wendet sich an Interessierte unterschiedlicher Berufsfelder (Schule, Journalismus, Wirtschaft z.B.) mit Hochschulabschluss. Ziel ist es, erstens die strategischen Potenziale der historischen Methode – Quellenkritik, Komplexitätsreduktion – zu erschließen, zum anderen ein vertieftes Verständnis aktueller Probleme der Gegenwart zu vermitteln. Auch wird die praktische Nutzbarkeit der Ressource „Geschichte“ thematisiert. Der „Faculty“ gehören namhafte Historikerinnen und Historiker, aber auch Dozierende anderer Fächer und Praktiker aus unterschiedlichen Berufsfeldern an.

Frank Bösch

**Medien und Geschichte: Ein Gießener
Studien- und Forschungsschwerpunkt**

GWU 60, 2009, H. 2, S. 83–89

Die Geschichtswissenschaft ist in den letzten Jahren verstärkt für die Rolle von Medien sensibilisiert worden. Sowohl die historische Prägekräft von Medien als auch die Geschichtsdarstellung in Medien fanden dabei eine zunehmende Aufmerksamkeit. Gezeigt wird insbesondere am Beispiel der Universität Gießen, wie die Geschichtswissenschaft hierauf reagierte: sei es mit neuen Studienschwerpunkten, die stärker die Analyse medialer Strukturen mit der historischen Ausbildung verbinden, sei es mit Forschungsschwerpunkten, die die historische Bedeutung von Medien systematischer berücksichtigen.

Florian Neumann

Geschichtsgagenturen

GWU 60, 2009, H. 2, S. 90-98

Absolventen historischer Studiengänge, die studienfachnah arbeiten wollen, müssen flexibel sein. Viele von ihnen machen sich selbstständig. In Deutschland sind auf diese Weise Agenturen entstanden, die Dienstleistungen rund um die Geschichte anbieten. Sie erbringen Dienste im Rahmen von Archiven, für Museen und Medien, erarbeiten Jubiläumspublikationen, konzipieren historische Ausstellungen, übernehmen fachredaktionelle Arbeiten oder produzieren Sachbücher respektive Filme. Diese Tätigkeiten setzen bei den Historikern und Historikern eine im Fachstudium bisher nicht vermittelte Vielfalt von Kompetenzen voraus.

Bernd Mütter

**Erinnerungsorte in Nordpolen heute:
Danzig – Marienburg – Tannenberg –
Wolfsschanze**

GWU 60, 2009, H. 2, S. 99–115

Die Gestaltung historischer Erinnerung im heutigen – ehemals deutschen – Nordpolen kommt auf dem Hintergrund sowohl der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert als auch der ökonomischen Anpassungsprobleme Polens im Zuge der europäischen Integration eine erhebliche Bedeutung zu. Vor Ort lassen sich drei Erinnerungstypen ausmachen: in Danzig und Marienburg eine historisch-differenzierende Gestaltung, in Grunwald/Tannenberg und an der Stelle des ehemaligen Denkmals bei Olsztyniek/Hohenstein eine nationalistische Konfliktfokussierung; schließlich im „Führerhauptquartier Wolfsschanze“ bei Rastenburg und auf dem Gelände der ehemaligen Leninwerft in Danzig ein den nationalen Gegensatz übergreifendes Bekenntnis zu Menschenrechten und Demokratie, das aus der Erfahrung von totalitärer Diktatur und Vernichtungskrieg hervorgegangen ist.